

Domagoj Tončinić – Sanja Ivčević

# DAS PROJEKT TILURIUM – WAFFENDARSTELLUNGEN AUF GRABSTELN AUS TILURIUM<sup>1</sup>

Domagoj Tončinić  
Odsjek za arheologiju  
Filozofski fakultet u Zagrebu  
Ivana Lučića 3  
HR-10000 Zagreb  
CROATIA  
dtoncini@ffzg.hr

Sanja Ivčević  
Arheološki muzej u Splitu  
Zrinsko-Frankopanska 25  
HR-21000 Split  
CROATIA  
sanja.ivcevic@armus.hr

Außer zahlreicher Militaria, die entweder aus der seit 1997. andauernden Grabung stammt, oder in den letzten 200 Jahren als Zufallsfund in verschiedene Museen und Sammlungen gelangt ist, ist in *Tilurium* eine weitere Denkmalgruppe vertreten, die sich als Quelle für das Studium der römischen Militärausrüstung eignet.<sup>2</sup> Es handelt sich hierbei um Steindenkmäler, vor allem Grabstelen mit Waffendarstellungen.<sup>3</sup>

Einen Grossteil unserer Erkenntnisse über die römische Militärausrüstung verdanken wir selbstverständlich den eigentlichen Funden aus verschiedenen Mili-

tärlagern, aber auch von zivilen Fundorten.<sup>4</sup> Wertvolle Erkenntnisse geben uns aber auch schriftliche Quellen und Waffendarstellungen auf Steindenkmälern. Zu den schriftlichen Quellen sind, neben literarischen Quellen und anderen antiken Schriften, auch antike Innschriften zu zählen. Literarische Quellen lassen sich einerseits in direkte Beschreibungen teilen, die gezielt über die römische Armee und ihre Ausrüstung berichten. Es gibt aber auch indirekte Beschreibungen, die zwar anderen Themen gewidmet sind aber am Rande interessante Angaben über die römische Militärausrüstung erwähnen. Ein konkretes, mit *Tilurium* (und/oder *Burnum*) verbundenes Beispiel wäre die Angabe bei *Suetonius* (*Claudius* 13,2), über den Bürgerkrieg den *Furius Camillus Scribonianus*, der Legat von Dalmatien, im Jahre 42. n. Chr. erregte hat, „*der jedoch bereits fünf Tage später scheiterte, weil es die Legionen, die gemeutert hatten, wegen eines Wunderzeichens bereuten: als sie nämlich ihren Marsch zu dem neuen Kaiser antreten wollten, konnten aus Zufall und durch göttliche Fügung weder der Adler aufgeputzt noch die Feldzeichen*

<sup>1</sup> Die vorgestellten Ergebnisse sind aus dem Forschungsprojekt Römische Militärlager in Kroatien hervorgegangen das vom Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Sport der Republik Kroatien unterstützt wird.

<sup>2</sup> Zu der Militaria aus *Tilurium* siehe MILOŠEVIĆ 1998, 243-248, RADMAN-LIVAJA 1998; BEKIĆ 1998; ŠEPAROVIĆ 2003; SANADER – ŠEPAROVIĆ – TONČINIĆ 2008; IVČEVIĆ 2005; IVČEVIĆ 2010; RADMAN-LIVAJA 2010, 56-111 Kat. Nr. 1, 5-8, 12-20, 23-39, 41-48, 50, 53-55, 60-81, 85-110, 112, 115 (Autor S. Ivčević) Kat. Nr. 21-22, 40, 49, 51, 56-59, 83-84, 111 (Autor A. Librenjak) 2-4, 9-11 (Autor I. Radman-Livaja); IVČEVIĆ in diesem Band.

<sup>3</sup> Zu den Grabstelen aus *Tilurium* siehe SANADER 2003b; SANADER – TONČINIĆ 2009; TONČINIĆ 2011; IVČEVIĆ in Druck.

<sup>4</sup> Zu der Militaria auf zivilen Fundorten vergleiche IVČEVIĆ in diesem Band.

aus dem Boden gezogen und fortgebracht werden“.<sup>5</sup> Weiters müssen andere antike Schriften erwähnt werden, wie zum Beispiel private Briefe römischer Soldaten und Verwaltungsschriften verschiedener Einheiten, die uns nur auf Papyri und hölzernen Schreibtafeln erhalten sind. Zuletzt sind noch Inschriften zu nennen, die in Form von Stempel, Punzierungen und Graffiti auf römischen Waffen und römischer Militärausrüstung selbst erscheinen, sowie Inschriften auf Steindenkmälern. Stempel auf Waffen überliefern uns oft den Namen einer Einheit, für die sie erzeugt bzw. von der sie benützt wurden. Punzierungen und Graffiti auf Ausrüstungsgegenständen nennen hingegen seltener den Namen einer Einheit, aber in Regel die Namen des Besitzers und seines Centurios bzw. seiner Centurie. Die Namen mehrerer Personen, wie zum Beispiel auf zwei Helmen aus *Burnum* dokumentiert, zeugen davon, daß Ausrüstungsgegenständen nacheinander von mehreren Personen getragen wurden.<sup>6</sup> Inschriften auf Steindenkmälern sind eine besonders wichtige Quelle. Inschriften lassen sich oft aufgrund der Schriftform, verschiedener Textformen und ihres Inhaltes leicht datieren. So zum Beispiel die Inschrift CIL 2718 aus Tilurium, die *Tiberius Caesar* erwähnt, und somit die Verleihung der *torquillis*, *armillis* und *faleris* an den Verstorbenen *Marcus Vereius* mit dem *bellum Batonianum* von 6 bis 9 n. Chr. in Verbindung bringt.<sup>7</sup> Von unschätzbare Bedeutung ist es, wenn Inschriften mit eindeutig historischen Ereignissen in Zusammenhang gebracht werden können, wie zum Beispiel die Inschriften der *legiones VII* und *XI* aus Dalmatien. *Cassius Dio* (LX, 15) berichtet, daß Kaiser Claudius jene Legionen, die *Furius Camillus Scribonianus* in seiner Aufruhr nicht unterstützt haben, unter anderem mit der Verleihung des Ehrentitels *Claudia pia fidelis* belohnt hat. Die einzigartige Bedeutung dieses Ehrentitels in jener Zeit hat bereits Emil Ritterling betont. Aufgrund dieser Tatsache kann man mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, daß seit 42. n. Chr. beide Legionen auf Inschriften in der Regel mit dem Ehrentitel *VII C(laudia) p(ia) f(idelis)* angeführt werden.<sup>8</sup> Inschriften ohne Ehrentitel müssen folglich in die Zeit vor 42. n. Chr. datiert werden, und jene mit Ehrentitel *C(laudia) p(ia) f(idelis)* in die Zeit danach.<sup>9</sup> In der römischen Provinz Dalmatien sind Inschriften beider Legionen erhalten, auf denen sie mit und ohne

<sup>5</sup> [http://www.gottwein.de/Lat/lat\\_textestart.php](http://www.gottwein.de/Lat/lat_textestart.php) (29.12.2011.)

<sup>6</sup> ŠEPAROVIĆ – URODA 2009, 34-37, Kat. Nr. 34-35; RADMAN LIVAJA 2010, 144, Kat. Nr. 1-2 (Autor Nikolina Uroda); BISHOP – COULSTON 2006, 45.

<sup>7</sup> BETZ 1938, 5, Anm. 5.

<sup>8</sup> PWRE 1925-1926, 1617 s. v. *Legio* (E. Ritterling).

<sup>9</sup> PWRE 1925-1926, 1617, 1628 s. v. *Legio* (E. Ritterling); Betz 1938, 6.

Ehrentitel erwähnt sind.<sup>10</sup> Wie auch die Innschriften anderer Legionen überliefern sie oft Namen von Soldaten, ihre Herkunft, Einheit, Dienstgrad und Dienstjahre, sowie ihr Alter. Alle Erscheinungen die mit diesen Innschriften in Zusammenhang stehen, von der Aufstellung, über Inhalt, bis zu den stilistischen und typologischen Merkmalen des Denkmals deren Teil sie sind, können anhand des Ehrentitels in die Zeit vor bzw. nach 42 n. Chr. datiert werden.

Waffendarstellungen auf Steindenkmälern gelten ebenfalls als besonders wichtige Quelle, besonders wenn sie Soldaten samt ihrer Ausrüstung darstellen. Sie lassen sich in öffentliche Denkmäler einerseits und private bzw. Grabdenkmäler andererseits teilen. Zur ersten Gruppe gehören *Tropea*, Säulen und Triumphbögen. Obwohl mit Darstellungen von Soldaten und Waffen reich ausgestattet, sind sie oft keine geeignete Quelle für das Studium der römischen Militärausrüstung. Es handelt sich nämlich um Denkmäler die vor allem der kaiserlichen Propaganda gedient haben und in Rom bzw. anderen bedeutenden Zentren des Römischen Reiches aufgestellt waren. Sie sollten den Kaiser und seine Erfolge darstellen und das Bild eines guten Herrschers vermitteln. Die Bildhauer standen oft in hellenistischer Tradition, besaßen so gut wie keine Kenntnisse über die römische Militärausrüstung und hatten bei der Fertigung des Denkmals römische Soldaten auch nicht vor Auge. Trotz hervorragender Qualität der Bildhauer und Materialien, die detailreiche und detailtreue Darstellungen ermöglicht haben, handelt es sich oft um stereotype Reihung von Motiven.<sup>11</sup> Eine Ausnahme von und gleichzeitige Bestätigung dieser Regel bildet das *Tropaeum Traiani* in Adamklisi, deren Darstellungen sich von der nahezu gleichzeitige Trajanseule unterscheiden, Ähnlichkeiten mit Darstellungen auf Grabsteinen aufweisen, und von Soldaten vor Ort errichtet worden sein dürften.<sup>12</sup> Es gibt auch Denkmäler die militärische Erfolge anderer Personen wie städtischer Magistrate und angesehener Bürger hervorheben sollten. So zum Beispiel der Sergierbogen in Pula (*Pola*), der unter anderem mit Darstellungen von 119 Waffen auf vier Friesen ausgestattet ist. Er wurde zu ehren des *Lucius Sergius Lepidus* errichtet, der *tribunus militum* und Befehlshaber der 29. Legion des *Octavianus* bei *Actium* und Aedil der Kolonie *Pola* war, und weiters zu ehren seines Vaters *Lucius Sergius* und Onkels *Cnaeus Sergius*.<sup>13</sup>

<sup>10</sup> Zur *legio VII* vergleiche TONČINIĆ 2011, 138-147.

<sup>11</sup> BISHOP – COULSTON 2006, 2.

<sup>12</sup> RICHMOND 1967, 38; BISHOP – COULSTON 2006, 5.

<sup>13</sup> Siehe DŽIN in diesem Band.

Die zweite Gruppe bilden Privatdenkmäler, vor allem Grabdenkmäler. Die Darstellungen von Soldaten und Waffen sind vor allem auf Grabstelen anzutreffen, und stehen oft im vollkommenen Gegensatz zu jenen auf öffentlichen Denkmälern. Zahlreiche Darstellungen können nämlich mit archäologischen Funden verglichen werden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß Soldatengrabsteine oft unmittelbarer Nähe von Militärlagern entstanden sind, in Werkstätten die zu den Lagern gehört haben, oder in Nachbarschaft der Lager Tätig waren. Angesichts dieser Tatsache wird man davon ausgehen dürfen, daß die Bildhauer in diesen Werkstätten einen unmittelbaren Einblick in die Bewaffnung und Ausrüstung römischer Soldaten sowie deren Entwicklung und Veränderung hatten. Weiters muß man davon ausgehen, daß die Auftraggeber oft ganz bestimmte Vorstellungen und Bedürfnisse hatten, und zwar vor allem was den Bildinhalt betrifft.<sup>14</sup>

Grabstelen mit Soldatendarstellungen treten in spätrepublikanischer Zeit in Italien auf und haben sich am Anfang des 1. Jh. n. Chr. an den Rhein verbreitet. Unter Kaiser Klaudius verbreiten sich Grabstelen mit Soldatendarstellungen auch nach Britannien, doch bleiben sie im 1. Jh. regionale Phänomene, die noch in kleinen Gruppen in Gallien, seltener an der Donau und in Nordafrika auftauchen, während sie in Hispanien und im Osten so gut wie gar nicht vertreten sind.<sup>15</sup> Grabstelen wurden von Soldaten bis zum 4. Jh. verwendet, und verschwinden erst danach aus dem Gebrauch. Dies war auch der Fall in der Provinz Dalmatien, wo die meisten und hochwertigsten militärischen Grabstelen aus dem 1. Jh. stammen, während ihre Zahl und Qualität anschließend zurückgeht.<sup>16</sup>

Betrachtet man die Darstellungen der Verstorbenen, können Grabstelen von Soldaten in zwei Gruppen unterteilt werden. Die erste umfaßt Stelen, auf denen der Verstorbene frontal dargestellt ist, unabhängig davon, ob es sich um eine Büste, Semi-Figur oder die gesamte Figur handelt. Die Soldaten werden mit den beigefügten Attributen dargestellt, die Status und Rang wiedergeben, die sie in der Armee erzielt haben. Solche Stelen wurden auch in Dalmatien aufgestellt, wenn auch nicht in so hoher Anzahl. Die meisten für Soldaten, aber sie wurden auch von Zivilisten verwendet.<sup>17</sup> Die zweite umfaßt Stelen mit Darstellungen von Reitern. Diese Gruppe gliedert sich in zwei Typen, den

<sup>14</sup> BISHOP – COULSTON 2006, 10.

<sup>15</sup> BISHOP – COULSTON 2006, 9-10.

<sup>16</sup> CAMBI 2002, 149-152.

<sup>17</sup> CAMBI 1988.

sogenannten Reitertyp und das Totenmal. Grabstelen vom Reitertyp zeigen den Verstorbenen als Reiter auf einem Pferde mit Ausrüstung, wie er seine Waffen schwingt und mit dem Pferd oft einen Feind trampelt. Solche Darstellungen sind charakteristisch für Soldaten römischer Hilfstruppen. Legionäre wurden oft im oberen Feld der Grabstele mit weniger Ausrüstung, oder in Zivilkleidung, bei einem Totenmal dargestellt. Das Pferd wurde dabei im unteren Feld dargestellt, wie es an den Zügeln geführt wird. Es gibt Ausnahmen von dieser Regel.<sup>18</sup>

Besonders interessant sind Grabstelen mit Soldaten und Waffendarstellungen wenn man sie mit den Innschriften in Zusammenhang bringen kann. Wenn zum Beispiel die Einheit oder der Dienstgrad des Verstorbenen mit dargestellten Waffen und Ausrüstungsgegenständen in Verbindung gebracht werden können, und wenn dargestellte Ausrüstungsgegenstände oder stilistische und typologische Merkmale der Denkmäler anhand der Inschrift datiert werden können.

In *Tilurium* sind beide Gruppen von Steindenkmälern mit Waffendarstellungen vertreten. Die öffentlichen Denkmäler mit zwei Fragmenten eines *Tropeums* und die privaten mit zahlreichen Grabsteinen von Soldaten verschiedener Einheiten. Aufgrund des Ehrentitels *Claudia pia fidelis* läßt sich eine ganze Reihe dieser Grabstelen zumindest in die Zeit vor oder nach 42 datieren.

## DAS TROPAEUM AUS TILURIUM

Das *Tropaeum* aus Tilurium ist als bekanntestes und bedeutendstes Denkmal mit Waffendarstellungen aus Tilurium zu nennen. Erhalten sind nur zwei Fragmente. Beim ersten handelt es sich um die vollkommen erhaltene äußerste rechte Platte der Vorderfront und beim zweiten um das Fragment der spiegelverkehrten äußersten linken Platte der Vorderfront. Abgesehen vom Ansatz an der ersten Platte ist von den Seitendarstellungen nichts mehr erhalten. Aufgrund der beiden Fragmente konnte Nenad Cambi die Vorderfront rekonstruieren und auch eine Rekonstruktion des gesamten Denkmals vorschlagen. An der Vorderfront befindet sich ein Inschriftfeld in Form einer *Tabula ansata*. Links und rechts ist je ein *Tropeum* dargestellt. Wie üblich besteht dieses aus einem Pfahl an dem eine Rüstung, Schilde, Lanzen, eine Trompete usw. aufgehängt sind. Ans *Tropaeum* sind weiters zwei besiegte

<sup>18</sup> IVČEVIĆ 2013.



Die oft wiederkehrenden Waffendarstellungen, die verschiedene Teile der Grabstelen dekorieren, waren offensichtlich bei Soldaten der *legio VII* sehr beliebt. Sie sind nämlich auch auf anderen, typologisch verwandten Grabstelen aus Tilurium zu finden. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß sich die Grabstelen der *legio VII* in zwei Haupttypen gliedern. Zum einen ist es der Architektonische Typus, zu dem auch der Grosseile der Grabstelen mit Türdarstellungen gehört, und zum anderen ein architektonisch reduzierter Typus.<sup>51</sup> Wenn noch die typologisch verwandten Grabstelen anderer in Tilurium bestätigter Einheiten in Betracht gezogen werden, verfügen wir über ein breites Spektrum von verschiedenen Waffendarstellungen. Sie können in drei Gruppen gegliedert werden – den Waffenfries, Selbstdarstellungen der Soldaten oder unabhängige Waffendarstellungen, die als Selbstdarstellungen gedeutet werden können.<sup>52</sup> Sehr beliebt ist vor allem der Waffenfries. Unter den Selbstdarstellungen der Soldaten treten Abbildungen von Waffen und Ausrüstungsgegenständen nur bei Reiterdarstellungen auf. Weitere Waffendarstellungen auf Grabstelen in Tilurium, die sich als Selbstdarstellungen der Verstorbenen deuten lassen, sind meistens am unteren Teil der Grabstelen, entweder in den ursprünglichen Türfeldern oder als alleinstehende Motive, dargestellt.

#### DER WAFFENFRIES (Abb. 1-11)

Ein Waffenfries ist als dekoratives Element logischer Bestandteil eines Soldatengrabsteines und einer *Aedicula* innerhalb desselben. In *Tilurium* kommen Waffenfrieze auf mehreren Grabstelen der *legio VII* vor. Diese erinnert stark an den Waffenfries am Tropaeum aus *Tilurium* und es ist denkbar, daß sie von diesem auch entlehnt wurden. Insofern haben die Waffenfrieze auf Grabstelen in *Tilurium* vor allem einen dekorativen Charakter und können nur bedingt zum Studium von Waffen herangezogen werden. Bis auf eine, lassen sich alle Grabstelen dem Architektonischen Typus A1a zuschreiben (Abb. 1-4). Die Grabstele Abb. 5 ist zum architektonisch reduzierten Typus zu rechnen und ist derzeit das einzige Beispiel für einen Waffenfries an diesem Grabstelentyp.<sup>53</sup> Ein Waffenfries tritt auch auf vergleichbaren Grabstelen der *legio VII* an anderen Fundorten in der Provinz Dalmatien auf, so in der Provinzhauptstadt *Salona* (Abb. 6-7) und in der

<sup>51</sup> CAMBI 1991, 65-66; SANADER 2003b, 501-510; TONČINIĆ 2011, 15-21, 148-160.

<sup>52</sup> SANADER – TONČINIĆ 2009.

<sup>53</sup> TONČINIĆ 2011, 159-161.



Abb. 1: Grabstele des Titus Anharenius (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A 2588, Foto: Ante Verzotti).



Abb. 2: Grabstele des *Cnaeus Domitius* (Gardun bei Trilj, Foto: Ante Verzotti).

Umgebung des Kastells *Bigeste*, im sogenannten *Pagus sunasticus* (Abb. 8-11). Die Grabstelen aus *Salona* gehören beide dem Architektonischen Typus A3a an, während jene aus *Bigeste* dem Architektonischen Typus A1a gehören. Ein Waffenfries findet sich auch auf einer Grabstele der *cohors Bracaraugustanorum* aus *Bigeste* (Abb. 21), die zum Architektonischen Typus A2a zu rechnen ist.<sup>54</sup>

Diese Grabstelentypen waren bei den Soldaten und Veteranen der *legio VII* dermaßen beliebt, daß sie entweder von weit her, aus *Tilurium*, herbeigeschafft wurde, oder in anderen Werkstätten nach dem Muster aus *Tilurium* errichtet wurde. Erstes wurde bereits von Nenad Cambi für die Grabstelen Abb. 8 und 11 geschlossen und zweites für die Grabstele Abb. 7.<sup>55</sup> Die erste Behauptung dürfte auch für die später gefundenen bzw. publizierten Grabstelen Abb. 9 und 10 gelten, aber auch für die Grabstele Abb. 21. Die zweite dürfte für die Grabstele Abb. 6 gelten. Diese ist zwar nur auf einer alten Abbildung erhalten geblieben, doch wurde neulich überzeugend von Dražen Maršić darauf hingewiesen, daß es sich um eine getreue Abbildung der Grabstele handeln dürfte.<sup>56</sup>

<sup>54</sup> Vergleiche DODIG 2005, 206 Abb. 6 und DODIG 2008.

<sup>55</sup> Vergleiche Cambi 1989, 47; 1991, 72.

<sup>56</sup> MARŠIĆ 2010.



Abb. 3: Grabstele des *Lucius Fabius* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A 3321, Foto: Ante Verzotti).



Abb. 5: Grabstele des *Quintus Oppius* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A 1999, Foto: Ante Verzotti).



Abb.7: Grabstele des *Quintus Mettius Valens* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. AMS-38403, Foto: Ante Verzotti).

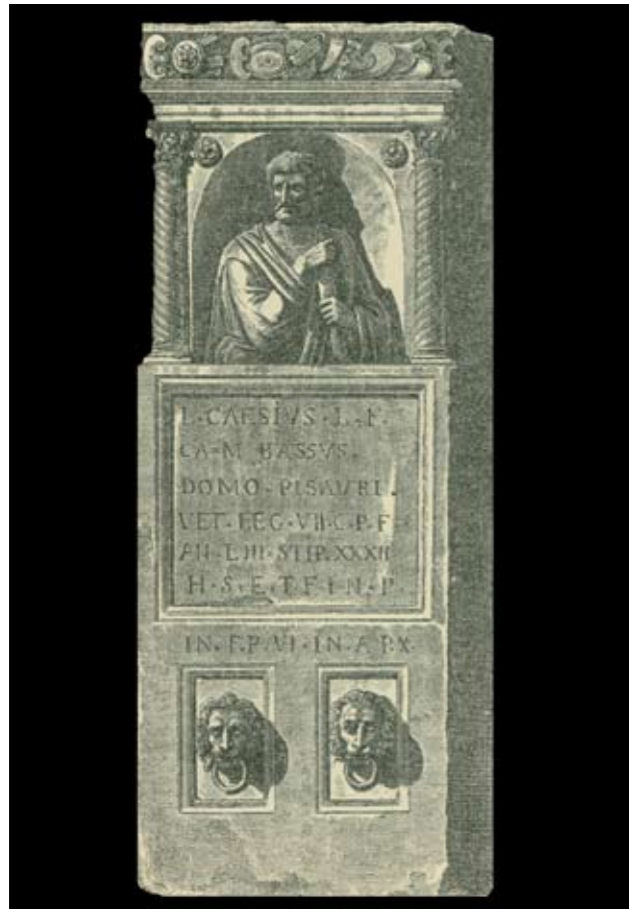


Abb. 6: Grabstele des *Lucius Caesius Bassus* (Nach HOFMANN 1905, 58 Abb. 38.).



Abb. 8: Grabstele des *Marcus Livius* (Zemaljski muzej Bosne i Hercegovine, Inv. Nr. 92, Foto: Ivan Dragičević).



Abb. 9: Grabstele des *Lucius Marcilius* (Foto: Ante Verzotti).



Abb. 10: Grabstele des *Quintus Valerius* (Arheološka zbirka Franjevačkog samostana na Humcu, Foto: Ante Verzotti).



Abb. 11: Grabstele des *Tiitus Varius* (Zemaljski muzej Bosne i Hercegovine, Foto: Ivan Dragičević).



Abb. 12: Grabstele des *Caius Longinus* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A 178, Foto: Ante Verzotti).

## DIE SELBSTDARSTELLUNGEN DER SOLDATEN

Weitere Waffendarstellungen und Darstellungen militärischer Gegenstände, die ebenfalls auf Soldatengrabstelen in *Tilurium* verzeichnet sind, lassen sich als Selbstdarstellungen der Verstorbenen deuten. Sie sind innerhalb der *Aedicula*, oder am unteren Teil der Grabstelen entweder in den ursprünglichen Türfeldern oder als alleinstehende Motive dargestellt.

## HALBKÖRPERDARSTELLUNGEN (Abb. 12-16)

Obwohl Ganzkörperdarstellungen samt Waffen und Ausrüstung auf Soldatengrabstelen in Dalmatien bekannt sind, finden wir sie nicht in *Tilurium*.<sup>57</sup> In *Tilurium* ist nur auf einer Grabstele der *legio VII* eine Halbkörperdarstellungen ohne Waffen und Ausrüstung vorhanden (Abb. 12). Das einzige Motiv, das sich auf dieser nur zum Teile erhaltenen Halbkörperdarstellung als militärisch deuten lässt ist die *paenula*. Diese Grabstele gehört zum Architektonischen Typus A2.<sup>58</sup> Zum gleichen Typus muß auch die Grabstele der *cohors Bracaraugustanorum* aus *Bigeste* gezählt werden (Abb. 21). Interessanterweise sind auch auf typologisch vergleichbaren Grabstelen, die nicht in *Tilurium* selbst, sondern anderswo in Dalmatien für Soldaten bzw. Veteranen der *legio VII* aufgestellt wurden, ebenfalls nur Halbkörperdarstellungen ohne Waffen und Ausrüstung vorhanden. So zum Beispiel auf zwei Grabstelen aus der Provinzhauptstadt *Salona* (Abb. 6-7), die dem Architektonischen Typus A3a angehören. Ebenfalls auf drei Grabstelen aus *Bigeste*, *Salona* und *Aequum* (Abb. 13-15), die dem Architektonischen Typus A3c angehören, und auf der Grabstele Abb. 19 aus *Salona*, die dem Architektonischen Typus A3 angehört. Von militärischen Ausrüstungsgegenständen ist wieder nur die *paenula* auf den Grabsteinen Abb. 7 und 13 vorhanden.<sup>59</sup>

<sup>57</sup> Siehe IVČEVIĆ 2013.

<sup>58</sup> TONČINIĆ 2011, 150, 156.

<sup>59</sup> Zur *paenula* auf anderen Denkmälern in Dalmatien vergleiche IVČEVIĆ 2013.

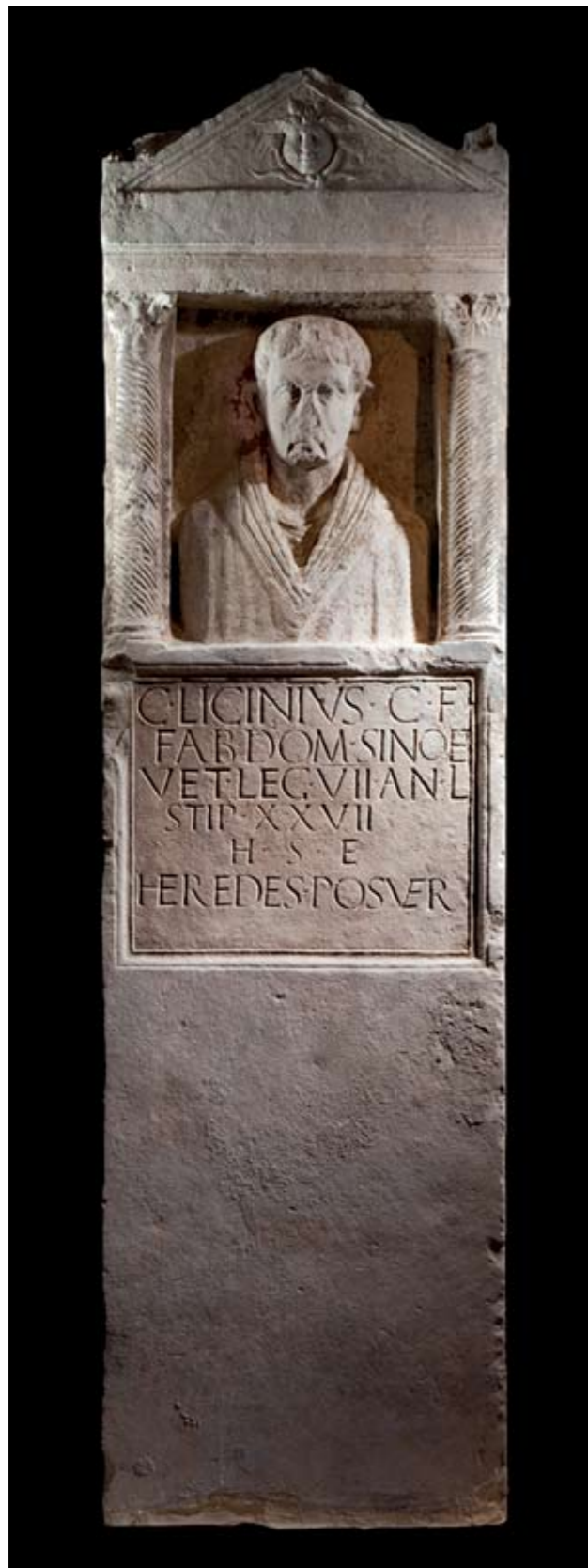


Abb. 13: Grabstele des *Caius Licinius* (Muzej Franjevačkog samostana na Humcu, Foto: Ante Verzotti).



Abb. 14: Grabstele des *Caius Lucretius* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. AMS-39605, Foto: Ante Verzotti).

#### REITERDARSTELLUNGEN (Abb. 17-21)

Darstellungen von Pferdeausrüstungen auf Grabdenkmälern sind oft eine sehr gute Quelle für das Studium der Art und Weise wie diese getragen wurden, und sie können zum Studium der Pferdeausrüstung herangezogen werden. Deswegen sollte Denkmälern mit Reiterdarstellungen Aufmerksamkeit gewidmet werden.<sup>60</sup> Reiterdarstellungen sind auf drei Grabstelen aus *Tilurium* dokumentiert. Leider handelt es sich in allen drei Fällen um stark beschädigte Denkmäler. Die Grabstele Abb. 17 zeigt einen Reiter auf Pferd, wie er seine Waffen schwingt. Der Innschrift läßt sich nicht mehr entnehmen in welcher Einheit der Verstorbene gedient hat, und somit die Grabstele auch nicht näher datieren. Die Türdarstellung gehört allerdings bereits dem ersten Schritt der Auflösung. Diese Grabstele ist zum Architektonischen Typus A2 zu rechnen. Eine zweite Grabstele ist noch mehr beschädigt, durfte aber eine vergleichbare Abbildung getragen haben, und für einen Soldaten der *legio VII* aufgestellt worden sein (Abb. 18). Darf man einer alten Zeichnung Glauben schenken, war eine vergleichbare Darstellung auch für einen Veteranen der *legio VII* aufgestellt (Abb. 19). Das dritte Denkmal aus *Tilurium* war für einen Reiter der *Ala Claudia Nova* aufgestellt. Es ist das einzige Denkmal das nicht den Reitertyp darstellt, sondern ein Motiv des Totenmals. Das Pferdegeschirr ist allen Fällen, aufgrund des schlechten Erhaltungszustands, nicht sichtbar, außer daß auf der Grabstele Abb. 19 der Sattel des Pferdes erkannt werden kann. Eine Pferdedarstellung finden wir auch auf der Grabstele Abb. 21 aus *Bigeste*, hier allerdings ohne Pferdeausrüstungen.

#### WAFFENDARSTELLUNGEN ALS SELBSTDARSTELLUNGEN DER SOLDATEN

Unabhängige Waffendarstellungen, die meist im unteren Feld der Grabstele, unter der Inschrift oder Portrait, auftauchen, können als Selbstdarstellungen der Soldaten gedeutet werden.<sup>61</sup> Identifiziert sich der verstorbene Soldat bereits auf den Halbkörperdarstellungen durch *sagum* oder *paenua* als Soldat, so tut er das mit verschiedenen Waffen ebenfalls. Einige Waffendarstellungen lassen uns den Verstorbene nur als Soldaten erkennen. Andere Darstellungen hingegen als angehörigen eines ganz bestimmten Dienstgrades oder sogar für Angehörige einer ganz bestimmter Einheiten. Einige Darstellungen sind in solchem Maß persönlich, daß sogar von vereinfachten persönlichen Darstellungen gesprochen werden kann.

<sup>60</sup> FEUGÈRE 2002, 134, 135, Abb. 181; BISHOP – COULSTON 2006, 13, Abb. 4; GABELMANN 1973.

<sup>61</sup> SANADER – TONČINIĆ 2009.



Abb. 15: Grabstele des *Lucius Vettius Secundus* (Muzej Cetinske krajine, Inv. Nr. MCK-AZ-228, Foto: Ante Verzotti).



Abb. 16: Grabstele des *Lucius Arruntius* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A 4657, Foto: Ante Verzotti).



Abb. 17: Reitergrabstele aus Tilurium (Arheološka zbirka Franjevačkog samostana u Sinju, Inv. Nr. RS 154, Foto: Z. Alajbeg).



Abb. 18: Grabstele des *Marcus Percennius* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A 2458, Foto: Ante Verzotti).



Abb. 19: Grabstele des *Lucius Caesius Bassus* (Nach Hofmann 1905, 49, Abb. 31).



Abb. 20: Grabstele des *Marcus Elvadius* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A-2665).



Abb. 21: Grabstele des *Veranus Caturonis* (Muzej Franjevačkog samostana na Humcu, Foto: R. Dodig).



**DOLABRA** (Abb. 22-23)

Die *dolabra* (Spitzhacke) war Teil der militärischen Standardausrüstung, sie wurde verwendet um Gräben zu graben, Wälder zu roden, Arbeiten aus Holz zu verrichten, bei Bauarbeiten, und als Waffe. Sie wird von antiken Schriftstellern im militärischen Kontext erwähnt,<sup>62</sup> und wird oft auf römischen militärischen Fundplätzen geborgen.<sup>63</sup> So stammen zum Beispiel auch zwei solche Funde, die beide in das 1. Jh. Jahrhundert datiert werden, aus *Tilurium*.<sup>64</sup> Auf zwei Grabsteinen der *legio VII* aus *Tilurium* identifizieren sich die Verstorbenen durch die Darstellung dieses Ausrüstungsgegenstandes als Soldaten. Auf beiden Grabsteinen befinden sich ein Inschriftfeld im oberen Teil der Stele und eine Darstellung der *dolabra* im unteren Teil. Die Grabstele Abb. 22 gehört zum architektonischen Typus A1b und jene Abb. 26 zum architektonisch reduzierten Typus b.

**TUBA** (Abb. 24)

Musikinstrumente sind nicht ausschließlich eine Komponente der militärischen Ausrüstung, sie waren aber dennoch ein wichtiger Aspekt der militärischen Strategie. Sie wurden verwendet, um akustische Signale im Lager und auf dem Schlachtfeld zu schicken, und auch während Zeremonien. Laut Quellen, hatte jede Legion 36 Hornbläser (*cornicines*) und 28 Trompeter (*tubicines*).<sup>65</sup> Die Tuba war eine gerade Trompete mit einem glockenförmigen Ende, und ihr Zweck war es, laute akustische Signale zu erzeugen, um Anweisungen an Soldaten während Angriffe und Rückzüge zu geben, aber auch in den Lagern beim Wechsel der Wache und beim Verlassen des Lagers.<sup>66</sup> Sie wurde auch während der Opfer verwendet, in Paraden und bei Triumphzügen<sup>67</sup> sowie bei Grabprozessionen. Auf einer Grabstele, die zwar nicht aus *Tilurium* selbst stammt, aber mit *Tilurium* in Zusammenhang gebracht wird, sind im unteren Teil der Grabstele eine *tuba* und ein Rundschild dargestellt (Abb. 24). Die Inschrift ist nicht erhalten geblieben, so daß die Einheit des Verstorbenen nicht bekannt, und somit eine präzise Datierung nicht möglich ist. Die Grabstele wird aufgrund verschiedener Anhaltspunkte in das dritte Viertel des 1. Jh. datiert.<sup>68</sup> Sie ist zum architektonisch reduzierten Typus b zu rechnen.

<sup>62</sup> PIETSCH 1983, 15.

<sup>63</sup> FEUGÈRE 2002, 180.

<sup>64</sup> ŠEPAROVIĆ 2003, 223, P. 4.1; IVČEVIĆ 2005, 165, P. 2, 30; IVČEVIĆ in diesem Band, RADMAN-LIVAJA 2010, 105 Kat. Nr. 110 (Autor: S. Ivčević)

<sup>65</sup> SOUTHERN 2007, 159.

<sup>66</sup> MEUCCI 1989, 86.

<sup>67</sup> SCOTT RYBERG 1955, P. LII, Abb. 79b.

<sup>68</sup> Die Fundumstände und sekundäre Verwendung sind beschrieben bei CAMBI 1994, 179, Abb. 10, Stela Nr. 5 (Inv. Nr. AMS A 5964).



Abb. 22: Grabstele des *Lucius Cornelius* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A 1998, Foto: Ante Verzotti).



Abb. 23: Grabstele des *Quintus Marcius Bassus* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A 2459, Foto: Ante Verzotti).



Abb. 24: Grabstele eines *Tubicens* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A 5964, Foto: T. Seser).

## RUNDSCHILDE (Abb. 24 und 25)

Über die Insignien auf römischen Schilden ist nicht viel bekannt und es wird vermutet, daß Blitze, Flügel, Halbmonde und Sterne die Symbole auf Legionärschilden waren,<sup>69</sup> während Prätorianer oft Skorpione als Symbol trugen. Über die Insignien der Hilfseinheiten ist nur wenig bekannt. Auf dem Rundschild auf der Grabstele Abb. 24 dürfte das Symbol der Einheit, zu der der Verstorbene gehörte hat, dargestellt sein. Eine weitere Schilddarstellung ist auf einer Grabstele der *cohors Aquitanorum* erhalten. Außer Schildbuckel kann auf diesem kein weiterer Schmuck erkannt werden. Diese Grabstele ist zum architektonisch reduzierten Typus zu rechnen.

## KÖCHER, PFEIL UND BOGEN (Abb. 26-28)

Funde der Bogenschützenausrüstung sind auf dem Gebiet des Römischen Reiches selten, und nur auf einige Teile der Ausrüstung – auf Pfeilspitzen und Verstärkungen der Bögen – beschränkt. Bögen und Pfeile werden nur selten auf Soldatengrabdenkmälern dargestellt.<sup>70</sup> Antike Schriftsteller und Bildhauer verfügten in der Regel nicht über ausreichende Kenntnisse der Bogenschützenausrüstung, und ihre Beschreibungen und Darstellungen sind oft nicht hilfreich beim Studium dieser Art von Waffen.<sup>71</sup> In *Tilurium* ist das Unterteil einer Grabstele erhalten, das in vier vertiefte und umrahmte rechteckige Felder geteilt ist (Abb. 26). In den oberen zwei Feldern sind Klopfringe dargestellt, in den unteren zwei Köcher, Pfeil und Bogen. es handelt sich also um eine Türdarstellung, die bereits dem ersten Schritt der Auflösung gehört. Die Inschrift ist nicht mehr erhalten, aber aufgrund von zwei weiteren Grabstelen, die zwar nicht aus *Tilurium* stammen, aber mit *Tilurium* in Zusammenhang gebracht werden

<sup>69</sup> BISHOP – COULSTON 2006, 92.

<sup>70</sup> COULSTON 1985, 235-238.

<sup>71</sup> COULSTON 1985, 223.



Abb. 25: Grabstele des Grabstele des *Burrius Betuloni* (Arheološka zbirka Franjevačkog samostana u Sinju, Inv. Nr. RS 49, Foto: Z. Alajbeg)



Abb. 26: Grabstele eines Bogenschützen (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. D 222, Foto: T. Seser).

(Abb. 27-28), wird diese Grabstele der *cohors II Cyrrhestarum* zugeschrieben. Beide sind zum architektonischen Typus A1a zu rechnen. Anhand dieser, und weitere Grabstelen derselben Einheit aus dem Legionslager Burnum, hat Nenad Cambi die Auflösung der ursprünglichen Türdarstellung bzw. die Auflösung des rein architektonischen Grabstelenaufbaus über mehrere Stufen verfolgt.<sup>72</sup> Da der Köcher auf diesen Grabstelen ein eigenständiges Motiv ist, ist eine Reihe von Details dargestellt, die sonst nicht auf Soldatendarstellungen oder ganzen Soldatenszenen zu erkennen sind. Diese drei Darstellungen sind von großer Bedeutung, weil sie in Details sehr ähnlich sind, und beweisen, daß die erste und zweite Stufe der Auflösung der ursprünglichen Türdarstellung chronologisch nicht weit voneinander liegen<sup>73</sup>

## DONA MILITARIA (Abb. 29)

*Dona militaria* waren, wie dies die bereits erwähnte Inschrift CIL 2718 zeigt, von großer Bedeutung für jeden Soldaten der sie bekommen hat. Unselten werden, vor allem *phalerae*, auf römischen militärischen Fundplätzen geborgen, so zum Beispiel auch in *Tilurium*.<sup>74</sup> Auf einer Grabstele der *legio VII* aus *Tilurium*, sind am unteren Teil der Grabstelen, als alleinstehendes Motiv, militärische Auszeichnungen, *dona militaria* dargestellt. Es handelt sich um *armillae*, *torques* und *phalerae* (Abb. 29). Die Grabstele gehört zum Architektonischen Typus A1b. Vergleichbare Motive sind auch anderswo in Dalmatien dokumentiert.<sup>75</sup> Solche Darstellungen auf Grabstelen lassen sich als Selbstdarstellungen der Verstorbenen deuten. Sie sind in solchem Maß persönlich, daß sogar von vereinfachten persönlichen Darstellungen gesprochen werden kann.

<sup>72</sup> CAMBI 1994, 168-169.

<sup>73</sup> IVČEVIĆ in Druck.

<sup>74</sup> Zu den Funden aus Dalmatien vergleiche BULJEVIĆ in diesem Band.

<sup>75</sup> HOFMANN 1905; RADMAN-LIVAJA 2010, 171-174, Kat. Nr. 80 (Autor D. Maršić).



Abb. 27: Grabstele des *Gaius Julius Theodorus* (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A 5952, Foto: T. Seser).



Abb. 28: Grabstele des Gaius Julius Theodorus (Arheološki muzej u Splitu, Inv. Nr. A-6962, Foto: T. Seser).



Abb. 29: Grabstele des Lucius Mummius (Muzej Cetinske krajine u Sinju, Inv. Nr. MCK-B-1373, Foto: Ante Verzotti).

#### WERKZEUGDARSTELLUNGEN (Abb. 4)

Auf einer Grabstele aus Tilverium, sind im unteren Teil der Grabstele, das in vier vertiefte und umrahmte rechteckige Felder geteilt ist, vier Werkzeuge dargestellt – Winkelmaß, Zirkel, Hammer und Lot (Abb. 4). Darstellungen von Werkzeugen auf römischen Militärgabsteinen sind nicht ungewöhnlich, so auch nicht in Dalmatien, wo auf mehrere Beispiele verwiesen werden kann.<sup>76</sup> Auffallend ist allerdings, daß sich die genannten Werkzeugdarstellungen auf dalmatinischen Militärgabsteinen deutlich von jener auf der Grabstele des *Sextus Clodius* unterscheiden. Es handelt sich nämlich um das einzige Beispiel das die Werkzeugdarstellungen in vier umrahmte viereckige Felder gesetzt sind. Aufgrund der Werkzeugdarstellungen kann man den Verstorbenen als *immunes*, genauer als Steinmetz (*lapidarius*) deuten. Aufgrund der dritten Zeile der Innschrift, *MIL L[- -] F*, können, in Anbetracht der Legionen von denen wir wissen, dass sie in Dalmatien stationiert gewesen sind, in Grunde drei verschiedene Lesungen dieser Zeile vorgeschlagen werden. Nämlich, *MIL(es) L[EG(ionis) VII C(laudiae) P(iae)] F(idelis)*, *MIL(es) L[EG(ionis) XI C(laudiae) P(iae)] F(idelis)* und *MIL(es) L[EG(ionis) IV F(laviae)] F(elix)*. Der Grad der Auflösung der Türdarstellung kann mit allen drei vorgeschlagenen Datierungen übereinstimmen.

<sup>76</sup> Vergleiche zum Beispiel die Grabstele des Lucius Cassius aus Burnum (PATSCHE 1897, 189), Lucius Flavius und eine weitere Grabstele aus Burnum (PATSCHE 1900, 75f), sowie eine Grabstele aus Andetrium, ABRAMIĆ 1930-1934, 230ff.



Abb. 4: Grabstele des *Sextus Clodius* (Arheološki muzej u Splitu, inv. br. A 1982, Foto: Ante Verzotti).

**ABKÜRZUNGEN**

PWRE 1925-1926: PWRE XII, (Kynesioi-Libanon), s.v. Legio (E. Ritterling), Stuttgart 1924-25, 1211-1829.

**LITERATURVERZEICHNIS:**

- ABRAMIĆ 1930-1634: M. Abramić, Novi spomenici iz Andetriuma-a, Vjesnik za arheologiju i historiju Dalmatinsku 51, Split, 1930-1934.
- BEKIĆ 1998: L. Bekić, Tri manje privatne zbirke s Garduna, Opuscula archaeologica 22 (1998), Zagreb, 1998, 233-242.
- BETZ 1938: A. Betz, Untersuchungen zur Militärgeschichte der römischen Provinz Dalmatien, Abhandlungen des archäologisch – epigrafischen Seminars der Universität Wien, N.F. Heft 3, Wien, 1938.
- BISHOP – COULSTON 2006: M. C. Bishop – J. C. N. Coulston, Roman Military Equipment from Punic Wars to the Fall of Rome, Oxford, 2006.
- CAMBI 1984: N. Cambi, Gardunski tropej. In: Cetinska krajina od prethistorije do dolaska Turaka, Izdanja Hrvatskog arheološkog društva 8, Split, 1984, 77-92.
- CAMBI 1986: N. Cambi, Salona i njene nekropole, Radovi Filozofskog fakulteta u Zadru 25(12), Zadar, 1986, 61-108.
- CAMBI 1988: N. Cambi, Nadgrobna stela s čitavom ljudskom figurom na istočnom Jadranu, Radovi filozofskog fakulteta u Zadru 27, Razdio povijesnih znanosti 14 (1987/1988), Zadar, 1988, 93-114.
- CAMBI 1989: N. Cambi, Naronu u odnosu prema bosansko–hercegovačkom zaleđu u ranijoj antici, in: Zbornik referata međunarodnog simpozijuma “Bosna i Hercegovina u tokovima istorijskih i kulturnih kretanja u jugoistočnoj Europi”, Sarajevo 6-7 oktobar 1988, Sarajevo, 1989, 39-56.
- CAMBI 1991: N. Cambi, Two Soldier Stelai from Salona, Römische Österreich. Jahresschrift der Österreichischen Gesellschaft für Archäologie 17/18 (1998-1990), Wien, 1991, 61-72.
- CAMBI 1993a: N. Cambi, Rimski nadgrobni spomenici iz Aserije, Radovi Filozofskog fakulteta u Zadru 31(18), Zadar, 1993, 25-51.
- CAMBI 1994: N. Cambi, Stele iz kasnoantičke grobnice u Dugopolju, VAHD 86 (1993), Split, 1994, 147-181.
- CAMBI 2001: N. Cambi, Dugopolje u antici, in: Dugopolje, Zbornik radova općine Dugopolje 1, Zagreb-Dugopolje, 2001, 79-108.
- CAMBI 2002: N. Cambi, Antika, Zagreb, 2002.
- CAMBI 2003: N. Cambi, Attis or someone else on funerary monuments from Dalmatia? In: P. Noelke mit F. Naumann-Steckner und B. Schneider (Hrsg.), Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften der Provinzen des Imperium Romanum. Neue Funde und Forschungen, Akten des VII. Internationalen Colloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens, Köln 2. bis 6. Mai 2001, Mainz, 2003, 511–520.
- CAMBI 2011: N. Cambi, Rimski vojni tropeji u Dalmaciji, Adrias 17 (2010), Zagreb, 2011, 125–150.
- COULSTON 1985: J. C. Coulston, »Roman archery equipment«, British Archaeological Reports 275, International series, Oxford, 1985, 220-366.
- DODIG 2005: In: M. Sanader, A. Rendić Miočević (eds.), Akti VII. međunarodnog kolokvija o problemima rimskog provincijalnog umjetničkog stvaralaštva. Religija i mit kao poticaj rimskoj provincijalnoj plastici, Zagreb, 2005,
- DODIG 2008: R. Dodig, Spomenik konjanika cohors I Bracaraugustanorum iz Teskere kod Ljubuškog, Hrvatska misao XI, Br. 4/07 (45) nova serija sv. 32, 2008.

- PATSCH 1987: C. Patsch, Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur Geschichte der römischen Provinz Dalmatien II. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 12, 1897.
- Patsch 1900: C. Patsch, Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur Geschichte der römischen Provinz Dalmatien IV. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 7, 1900.
- HOFMANN 1905: H. Hofmann, Römische Militärgrabsteine der Donauländer, SonderSchriften des Österreichischen Archäologischen Instituts V, Wien, 1905.
- IVČEVIĆ 2005: S. Ivčević, Dijelovi opreme rimskog vojnika iz Garduna, Opuscula archaeologica 28 (2004), Zagreb, 2005, 159-176.
- IVČEVIĆ 2010: S. Ivčević, Dijelovi vojničke opreme iz Garduna u Arheološkom muzeju Split, Opuscula archaeologica 34, Zagreb 2010, 127-144.
- IVČEVIĆ in Druck: S. Ivčević, Roman military gear depicted on grave monuments from the Archaeological Museum in Split, in: N. Cambi (ed.), Sepulkralna skulptura zapadnog Ilirika i susjednih oblasti u doba Rimskog Carstva/Funerary sculpture of the Western Illyricum and Neighbouring Regions of the Roman Empire, Split, 2013, 443 – 479.
- IVČEVIĆ in Druck: S. Ivčević, Metalni nalazi. In: SANADER – TONČINIĆ – BULJEVIĆ – IVČEVIĆ – ŠEPAROVIĆ in Druck.
- MARŠIĆ 2010: D. Maršić, Izgubljeni salonitanski spomenici (II.) / Portretne stele vojnika VII. legije C.p.f. Gaja Lukrecija i Lucija Cezija Basa, Vjesnik za arheologiju i povijest dalmatinsku 103, Split, 2010, 68-80.
- MILOŠEVIĆ 1998: A. Milošević, Arheološka topografija Cetine, Split, 1998.
- MEDINI 1984: J. Medini, Spomenici s Atisovim likom na području Sinjska krajine, in: Cetinska krajina od prethistorije do dolaska Turaka, Znanstveni skup Sinj 3-6. VI 1980., Izdanja Hrvatskog arheološkog društva 8, Split, 1984.
- RADMAN-LIVAJA 1998: I. Radman-Livaja, Rimski streljačka oprema nađena na Gardunu kod Trilja, Opuscula archaeologica 22, Zagreb, 1998, 219-231.
- RADMAN-LIVAJA 2010: I. Radman-Livaja (Hrsg.), Nalazi rimske vojne opreme u hrvatskoj = Finds of the Roman military equipment in Croatia, Zagreb, 2010.
- RICHMOND 1967: I. A. Richmond, Adamklissi, Papers of the British School at Rome, London, 1967, 29 – 39.
- RITTERLING 1925: E. Ritterling, Legio, Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft 12, Stuttgart, 1925, col. 1211-1829.
- SANADER 2003a: M. Sanader, Tilurium I. Istraživanja – Forschungen 1997. – 2001., Zagreb 2003.
- SANADER 2003b: M. Sanader, Grabsteine der Legio VII aus Tilurium. Versuch einer Typologie, Akten des VII. Internationalen Colloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens, Mainz am Rhein ,2003, 501-510.
- SANADER – ŠEPAROVIĆ – TONČINIĆ 2008: M. Sanader – T. Šeparović – D. Tončinić, Das Projekt Tilurium, Journal of Roman Military Equipment Studies 16. The Enemies of Rome. Proceedings of the 15th International Roman Military Equipment Conference, Budapest, 2008, 309-315.
- SANADER – TONČINIĆ 2009: M. Sanader – D. Tončinić, Das Projekt Tilurium. Waffendarstellungen auf Steindenkmälern aus Tilurium. In: Alexander W. Busch und Hans-Joachim Schalles (ur.), Akten des 19. Internationalen Roman Military Equipment Conference (ROMEC) Xanten, 13.-16. Juni 2007, Xantener Berichte 16, Xanten, 2009, 199-202.
- ŠEPAROVIĆ 2003: T. Šeparović, Metalni nalazi = Matallfunde. In. SANADER 2003a, 219-256.
- ŠEPAROVIĆ – URODA 2009: T. Šeparović – N. Uroda, Antička zbirka Muzeja hrvatskih arheoloških spomenika (izbor) = Ancient Roman Collection of the Museum of Croatian Archaeological Monuments (a selection), Split, 2009.
- TONČINIĆ 2005: D. Tončinić, Eine unveröffentlichte Grabstele aus Tilurium. In: M. Sanader – A. Rendić Miočević (eds.), Akti VII. međunarodnog kolokvija o problemima rimskog provincijalnog umjetničkog stvaralaštva. Religija i mit kao poticaj rimskoj provincijalnoj plastici, Zagreb, 2005, 281-286.

- TONČINIĆ 2007: D. Tončinić, Werkzeugdarstellungen auf einer Grabstele aus Tilurium. In: E. Walde – B. Kainrath (ur.), Die Selbstdarstellung der römischen Gesellschaft in den Provinzen im Spiegel der Steindenkmäler. Akten des IX. Internationalen Kolloquiums über Probleme des Provinzialrömischen Kunstschaffens, Innsbruck, 2007, 259-264.
- TONČINIĆ 2011: D. Tončinić, Spomenici VII. legije na području rimske provincije Dalmacije = Monuments of Legio VII in the Roman Province of Dalmatia, Zagreb, 2004.
- TUFI 1971: S. Rinaldi Tufi, Stele funerarie con ritratti di età romana nel Museo Archeologico di Spalato. Saggio di una tipologia strutturale, Atti. Accad. Naz. Lincei 368, 1971, Mem. classe scienze morali, storiche e filologiche, ser. VIII, vol. XVI, fasc. 3.

Ivana Jadrić-Kučan – Igor Borzić

## STAKLO PUHANO U KALUP IZ BURNUMA

Ivana Jadrić-Kučan  
 Odjel za arheologiju  
 Sveučilište u Zadru  
 Obala kralja Petra Krešimira IV/2  
 HR -23000 Zadar  
 CROATIA  
 ijadric@unizd.hr

Igor Borzić  
 Odjel za arheologiju  
 Sveučilište u Zadru  
 Obala kralja Petra Krešimira IV/2  
 HR-23000 Zadar  
 CROATIA  
 igorborzic@gmail.com

Prakticiranje italskog načina pripreme, prezentacije i konzumacije jela i pića među rimskom je vojskom u Burnumu najbolje uočljivo putem keramičkih i staklenih recipijenata namijenjenih tim aktivnostima. Njihove su količine, podrijetla i raznovrsnosti, razmjerno značenju Burnuma kao ranocarskog legijskog logora i trgovački atraktivnog središta, iznimno velike. Na to najbolje ukazuje arheološki materijal s istraživanja principija logora pohranjen u Arheološkom muzeju u Zadru,<sup>1</sup> te onaj otkriven iskapanjem vojnog amfiteatra koji se čuva u Gradskom muzeju u Drnišu i Arheološkoj zbirci Burnum - Puljani. Među njim su za ovu priliku izdvojene tri manje skupine staklenih predmeta nastalih upuhivanjem staklene mase u prethodno reljefno dekorirane kalupe, što je tehnika koja najvjerojatnije istovremeno nastaje tijekom prve četvrtine I. st. na sirijsko-palestinskom<sup>2</sup> i sjevernoitalskom tlu<sup>3</sup> odakle se dosta brzo širi i na ostala područja rimske države.

<sup>1</sup> ZABEHLICKY-SCHEFFENEGGER - KANDLER, 1979.

<sup>2</sup> LAZAR, 2003, 46-47.

<sup>3</sup> STERN, 1995, 65-66.

Prvu skupinu predmeta predstavljaju vrlo luksuzne i popularne Ennion šalice (Slika 1/1). Unatoč pojavi nekoliko varijanti može se zaključiti da je riječ o skifosoidnim recipijentima koje karakterizira središnji friz dekoriran vegetabilnim, geometrijskim ili pak različitim simboličkim motivima s jednom ili dvije tabule ansate u kojima se pojavljuju natpisi različitog sadržaja: Ennion epoesen (Ennion me napravio) i Mnethe ho agorazon (Neka se kupac upamti).<sup>4</sup> U Burnumu su za sada sa sigurnošću evidentirana ukupno dva fragmentarna primjerka od kojih jedan pripada čaši tipa Harden A1i / De Bellis 1A, dok drugi, nešto bolje sačuvan odgovara tipu Harden A2i / De Bellis 2a.D-F.<sup>5</sup> Riječ je o tipovima koji inače prevladavaju na zapadnomediterranskom području na kojem su zastupljeni isključivo skifosi,<sup>6</sup> za razliku od Istoka gdje se osim njih pronalaze i nešto složeniji oblici kao npr. amfore, amforisici, vrčevi i dr.<sup>7</sup> Na karti rasprostranjenosti Enionovih

<sup>4</sup> HARDEN, 1935, 164-169; DE BELLIS, 2004, 121-190.

<sup>5</sup> BORZIĆ, 2008, 91-94.

<sup>6</sup> DE BELLIS, 2004, 175-176, Fig. 37.

<sup>7</sup> HARDEN, 1935, 195-199.